

Antrag 4: Standards für Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Antragsteller: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Die Standards für Umweltschutz und Nachhaltigkeit werden wie folgt aktualisiert:

Die KjG-Diözesanebene leistet ihren Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz und einer auf Nachhaltigkeit bedachten Gesellschaft, indem sie Folgendes umsetzt und zum Standard ihrer Arbeit bzw. ihrer Angebote macht.

Diese Punkte sollen allen KjG-Pfarrverbänden als Vorlage dienen, um ähnliche Umweltstandards zu prüfen und ggf. umzusetzen und zu verabschieden.

1. Umstieg auf erneuerbare Energien

Die Diözesanstelle setzte sich für einen zeitnahen Bezug von Ökostrom in der D-Stelle ein.

2. Investitionen in Nachhaltigkeit

- Bei zukünftigen Anschaffungen (z.B. Elektrogeräten, Möbeln etc.) achtet die KjG-Diözesanstelle bei der Produktwahl auf Energieeffizienz, nachhaltig produzierte Rohstoffe sowie umweltverträgliche und faire Herstellungsprozesse. Elektrogeräte werden mit der bestmöglichen Energieeffizienzklasse angeschafft.
- Um Energie einzusparen, ersetzt die Diözesanstelle, bei Versagen, herkömmliche Glühbirnen durch energiesparende Modelle (z.B. LED). Dies geschieht so, dass die Aufenthaltsqualität von Räumen nicht durch fehlende Lichtwärme gemindert wird.
- Ebenso wird eine Installation von Bewegungsmeldern (z.B. in den Fluren) geprüft.
- Für die Büros werden Steckerleisten mit An/Aus-Schaltung angeschafft, um den Energieverbrauch durch Blindverbraucher zu reduzieren.
- Weiterhin ist darauf zu achten, Wärmeenergie einzusparen. Dafür sollte nach Verlassen der Diözesanstelle die Raumtemperatur um 5° C gesenkt werden (Reglerstufe 1-2). Hierzu wird die Anschaffung von elektronischen Steuermodulen geprüft und ggf. umgesetzt. Außerdem wird die Heizungsanlage auf Energieeinsparungsmöglichkeiten überprüft.

3. Umweltbewusstsein in der Diözesanstelle

- Die Mitarbeiter*innen der Diözesanstelle werden in regelmäßigen Abständen zu energieeffizientem und umweltbewusstem Verhalten in ihrem Büro- und Arbeitsalltag sensibilisiert.
- In der Diözesanstelle wird auf eine angemessene Mülltrennung geachtet.

4. Verpflegung, Material und Merchandising nach Umweltkriterien

- Die Diözesanebene setzt sich für einen bewussten Fleischkonsum ein.
 - Grundsätzlich wird für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vegetarische Verpflegung bestellt.
 - Bei der Anmeldung gibt es die Möglichkeit, fleischhaltige Verpflegung zu buchen: Bei einer Wochenend- bzw. dreitägigen Veranstaltungen gibt es, nach Möglichkeit, nur eine fleischhaltige Hauptmahlzeit, bei fünf Tagen zwei.
 - Dies gilt sowohl für die Selbstversorgung als auch bei der Versorgung in einem Tagungshaus.
- Bei einem Catering bevorzugt die Diözesanstelle Anbieter, die sich ebenfalls an Umweltmaßstäben orientieren.
- Bei den Lebensmitteln für eigene Veranstaltungen und Sitzungen ohne Übernachtung achtet die Diözesanebene darauf, möglichst biologisch und regional produzierte sowie fair gehandelte Produkte und saisonales Obst und Gemüse zu kaufen. Des Weiteren wird dafür Sorge getragen, dass keine genveränderten Lebensmittel verwendet werden. Außerdem verzichtet sie soweit wie möglich auf Tiefkühlprodukte.
- Den Einkauf von Lebensmitteln und Material kalkuliert die Diözesanstelle in angemessener und nicht überzogener Menge.
- Verbrauchsmittel (z.B. Reinigungsmittel, Toilettenpapier) werden nach Umweltkriterien gekauft, desgleichen Büromaterialien.
- Bei der Auswahl unserer Merchandising-Artikel achten wir möglichst auf die Verwendung nachhaltig produzierter Rohstoffe sowie umweltverträgliche und faire Herstellungsprozesse. Dies geschieht in einem angemessenen Verhältnis zum späteren Verkaufspreis.

5. (Groß-)Veranstaltungen

- Bei Großveranstaltungen wendet der KjG-Diözesanverband ein Nachhaltigkeitskonzept an, z.B. Sorge für eine angemessene Müllentsorgung und -trennung und Nutzung von Mehrwegsystemen.
- Weil viele Veranstaltungen (Schulungen, Wellenbrecher-WE, Diko...) im Jugendhaus St. Altfrid stattfinden, setzt sich der Diözesanverband für eine verbesserte Situation der Nachhaltigkeit im Haus ein (z.B. Mülltrennung).

6. Kosten

Bei der Haushaltsplanung agiert die KjG ökonomisch nachhaltig. Dies beinhaltet, dass zur Umsetzung dieser Umweltstandards anfallende Mehrkosten in den entsprechenden Etats berücksichtigt werden.

7. Kontrolle und Revision:

Im Turnus von zwei Jahren werden die Standards sowie deren Umsetzung überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Begründung:

Als Diözesanausschuss haben wir gemäß dem Beschluss „Standards für Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ der Diözesankonferenz 2015 (abrufbar unter <https://www.kjg-essen.de/app/download/11540205722/Antrag%204%20-%20Standards%20f%C3%BCr%20Umweltschutz%20und%20Nachhaltigkeit.pdf?t=1426246820>) mit der derzeitigen Umsetzung des Beschlusses befasst und die Maßnahmen der Diözesanstelle ausgewertet. Der vorliegende Antrag stellt eine Überarbeitung und Ergänzung der bisherigen Standards dar.

Hier nochmal die Begründung zum Antrag der Diözesankonferenz 2015, die auch heute noch aktuell ist:

„Die KJG setzt sich ein für eine Politik, die sich orientiert an der weltweiten Verwirklichung gleicher und gerechter Lebensbedingungen für alle Mädchen und Jungen, Frauen und Männer und an einer ökologisch verantworteten Lebensweise.“ (Auszug aus den Grundlagen und Zielen der KJG)

Das Bewahren der Schöpfung ist ein zentrales Anliegen der KJG. Umweltschutz, verantwortungsvolle Klimapolitik und nachhaltiges Wirtschaften sind Grundvoraussetzungen für eine lebenswerte Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

So hat der KJG-Bundesrat im Herbst 2014 einen Beschluss zu Standards und Nachhaltigkeit auf Bundesebene gefasst.

Bereits 2013 hatten wir auf Diözesanebene das Jahresthema Ökologie und Nachhaltigkeit, in dem wir uns mit Themen des Umweltschutzes und kritischem Konsum auseinandergesetzt haben.

Auf Grundlage des Beschlusses des Bundesrats und unserem Jahresthema ist es nur konsequent, die oben beschriebenen Maßnahmen und Ziele zum Klima- und Umweltschutz auf Diözesanebene einzuführen.

Uns ist durchaus bewusst, dass bei vielen Punkten ein Zielkonflikt besteht. Es lässt sich nicht pauschal feststellen, dass „bio“ oder „regional“ auch immer gleich „öko“ ist. So geht es uns bei der Bevorzugung von „bio“, „regional“ oder „fairtrade“ auch weniger um eine Priorisierung der einzelnen Punkte, als vielmehr um eine vorbildliche Haltung, die uns und anderen den Wert gesunder Ernährung, natürlicher Lebenshaltung bzw. gerechter Entlohnung deutlich machen soll.

Der Antrag ist bewusst so formuliert, dass die Aktionen und Arbeit der KJG weiter im Vordergrund stehen und nicht durch strikte Verbote behindert werden. Vielmehr geht es darum, den Konsum in allen Ebenen der KJG-Arbeit kritisch zu hinterfragen und somit einen Beitrag für die Umwelt und Zukunft zu schaffen.

Wir wollen als Diözesanverband eine Vorbildfunktion einnehmen und freuen uns, wenn Regionalebenen und Pfarrverbände uns auf dem Weg zum klimabewussten Verband folgen und die oben beschriebenen Umweltkriterien und Maßnahmen ihrerseits übernehmen.